

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Vorbesteller und am Zeitungskahle der Postämter vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig aus-
schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für 20 Zeilen, 15 Pfennig
für 30 Zeilen; die 85 mm breite Anzeigen-Beilage 35 Pfennig, tabellarischer Satz

Samstag
5
Februar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nach-
schickung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 30 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Aleinbühl, Königstein im Tannus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Tannus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Kruja besetzt.

Wien, 4. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart: 4. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader hat den
östlich von Kremienice liegenden russischen Etappenort
Szumsk mit Bomben beworfen; zahlreiche Gebäude stehen
in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützschüsse blieben an der küstentländischen Front
ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf mehrere Stellen
im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet. Das Schloß von
Durino wurde durch mehrere Volltreffer der feindlichen
Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmeiner Brücken-
kopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmung
unserer Truppen auf die Hänge westlich der Straße Cignin-
Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Nordbanien operierenden I. und I. Truppen
haben Kruja besetzt und mit ihren Spitzen den Tschini-
fluß erreicht. Die Lage in Montenegro unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Österreichische Kreuzer beschließen Ortona und San Vito.

Eine Kreuzergesellschaft hat am 3. Februar vormittags an
der italienischen Ostküste die Bahnhöfe von Ortona und
San Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche
dieser Orte, sowie einen Schwimmkahn durch Beschleßung
schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß
Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach der Beschleßung der
Ortschaft von San Vito wurden Brände beobachtet. Die
Kreuzergesellschaft ist unbefähigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Zur Kaperfahrt der „Möve“.

Die Entscheidung der Regierung der Vereinigten Staa-
ten ist im Sinne des vom Grafen Bernstorff in Washington
vorgebrachten Antrags und gegen das Verlangen des briti-
schen Vorschlags getroffen worden. Es ist erfreulich, daß
dieses ausgezeichnete Seemannsstück nun auch in seinem
diplomatischen Nachspiel ohne Mißklang für uns geendet
hat: das Schiff steht zu unserer freien Verfügung. Die Eng-
länder ließen es nicht an Versuchen fehlen, ihre eigene An-
sicht, die „Appam“ sei als Kriegsfahrzeug zu behandeln
und müsse interniert werden, zur Geltung zu bringen, und
Reuter hatte sofort die Erzählung zur Hand, die „Appam“
habe, nach ihrer Ausbringung, unter deutscher Flagge zwei
englische Dampfer angegriffen und vernichtet. Die ameri-
kanische Regierung hat indessen nach kurzer und prompt
geführter Untersuchung unseren Standpunkt als den richtigen
anerkannt. Die kühne Tat des deutschen Schiffes selbst hat
unverhört Aufsehen in England erregt.

Aber den Wert der Beute der Kaperfahrt liegen inter-
essante Angaben vor. Die Bank of British Westafrika teilt
mit, daß die „Appam“ einen Wert von etwa 700 000 Mk.
an ungemünztem Gold an Bord hatte. Der Wert der
Fracht, der in der Hauptsache aus Kakaos, Palmkernen und
Ol bestand, belief sich auf mindestens 3 Millionen Mark. Der
Wert des Schiffes ist etwa ebenfalls 3 Millionen Mark. Das
Dampfschiff „Corbridge“, das ebenfalls eine Prisenbesatzung
erhalten hatte, hat einen Wert von etwa 2 Millionen Mark.
Die sechs Dampfschiffe, die durch die „Möve“ in den Grund
gebohrt worden sind, waren mit ihrer Ladung, wie die
„Times“ ausrechnet, etwa 30 Millionen Mark wert. Die
Gesamterlöse, die der Kaper der englischen Flotte beige-
bracht hat, sind also sehr groß.

In Londoner Schiffsverkehrskreisen verwundert man sich
darüber, daß die „Appam“ kein drahtloses Telegramm um
Hilfe aussandte. Einige der Frachtschiffe, die durch die
„Möve“ in den Grund gebohrt worden sind, hatten wahr-
scheinlich keine drahtlosen Telegraphieapparate an Bord, aber
die „Appam“ und die „Elen MacLachlan“ hatten sie wohl.

Man ist erstaunt darüber, daß auch nicht ein einziger Notruf
von diesen Schiffen ausgegangen ist.

Eine direkte Folge der Vorfälle ist die Wiederaufnahme
der Versicherung von Schiffen, die sich nach der gefährdeten
Zone zu begeben haben. Einige Schiffskäufe sind infolge
des Auftretens der „Möve“ rückgängig gemacht worden.

Newport News, 4. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Meldung des Reuterschen Bureaus. Alle britischen Unter-
tanen haben gestern spät abends die „Appam“ verlassen.
Es blieben nur Deutsche an Bord.

Die verweigerte Hilfe für „L 19“.

In denselben Tagen, da alle Zeitungen voll sind von
den Nachrichten über das löbliche Abenteuer, das einige
zwanzig deutsche Seeleute auf dem englischen Dampfer
„Appam“ bestanden haben, da alle Welt sich den Kopf zer-
bricht, wie es nur möglich sei, daß ein paar deutsche Matro-
sen, geführt von einem jungen Leutnant, über 400 kräftige,
normale Menschen auf deren eigenem Schiff als Gefangene
über den Ozean schleppen konnten, in denselben Tagen, da
Freund und Feind mit unverhohlenem Respekt von diesen
wackeren Leuten liest und spricht, kommt uns die Kunde, daß
die Besatzung eines englischen Fischdampfers nicht den Mut
gefunden haben will, die Mannschaft eines schiffbrüchigen
deutschen Zeppelins an Bord zu nehmen, weil die Unglück-
lichen, die nichts mehr bei sich trugen als ihr nacktes Leben,
um ein paar Köpfe zahlreicher waren als die biedereren
Schiffsleute. Wozu viel Worte! Waren es Feiglinge
oder Verbrecher? Wir wissen es nicht, ob die kühnen
Taten unserer deutschen Seeleute unseren Gegnern oder man-
chen von ihnen so in die Glieder gefahren sind, daß sie sich
unseren Matrosen nicht einmal zu nähern wagen, wenn diese
mit dem Tode ringen. Die Engländer wollten sich wohl
nicht der Gefahr aussetzen, von den Geretteten nach Deutsch-
land entführt zu werden. Aber gab es dagegen kein Schutz-
mittel? Oder waren die Fischer aus Grimsby von ähnlichem
Schlag wie das Gefindel von der „Baralong“? Man sagt,
man habe in England viel Verständnis für die Helden der
„Möve“ gezeigt. Wenn die Freude am „guten Sport“ echt
ist, dann sollte es nicht ausbleiben, daß man jenseits des
Kanals diese Fischer der Verachtung preisgibt.

London, 4. Febr. (Priv.-Tel. d. Ztg., indir., zens.
Ztg.) Die „Daily Mail“ vernimmt aus Grimsby noch
folgende Einzelheiten über den in der Nordsee ins Meer
gestürzten Zeppelin: Das kleine Fahrzeug, das die Signale
des Zeppelins bemerkt, fand den „L 19“ im Sinken. Die
Gondeln befanden sich zum Teil schon unter Wasser. Als
sich das Schiff näherte, bemerkte seine Besatzung 8 Deutsche,
die es an Bord nahm. Darauf erschienen weitere Deutsche
und der Kapitän erachtete es für klüger, in Grimsby Hilfe
herbeizuholen. Die Mannschaft des Zeppelins rief: „Rettet
uns!“ Man nimmt an, daß es sich bei dem Luftschiff um
eines derjenigen handelt, die an den Raids auf England
teilgenommen haben.

Grimsby, 4. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung
des Reuterschen Bureaus. Zwei Marinesfahrzeuge, die nach
dem Schauplatz des Zeppelinunglücks geschickt wurden, such-
ten die Nachbarschaft genau ab. Sie fanden keinerlei Spuren
des Luftschiffes. Man schließt daraus, daß der Zeppelin
gesunken ist.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Die Beschlagnahme deutschen Eigentums.

Kopenhagen, 4. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die
„National Tidende“ meldet: Die Petersburger Regierung
beschlagnahmte laut amtlicher Statistik neunhundert deut-
sche Besitzungen, darunter 37 Handelshäuser, 80 Stadt-
grundstücke und 25 große und 71 kleine Landgüter; der
Betrieb der meisten Besitzungen ist bereits an die Regierung
übergegangen, welche die Einnahmen für ihre Zwecke ver-
wendet.

Das Inkrafttreten des Wehrpflichtgesetzes.

London, 4. Febr. (Priv.-Tel. d. Ztg., indir., zens.
Ztg.) Eine königliche Publikation setzt das Inkrafttreten
der Wehrpflicht für London auf den 10. Februar fest.
Zu den nach dem Gesetz zulässigen Ausnahmen gehören
auch gewisse Kategorien von Publizisten, die durch die
hauptsächlichsten Pressevereine bezeichnet wurden.

Neue französische Anleihe in Amerika.

New York, 4. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Morgan
ist nach Europa abgereist, wie es heißt, um eine neue fran-
zösische Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollars ab-
zuschließen. Die Laufzeit der Anleihe soll drei bis fünf
Jahre betragen und durch Unterlagen von Wertpapieren ge-
sichert sein. Dem Vernehmen nach wird der ganze Erlös
der Anleihe zu Zahlungen in Amerika Verwendung finden.
Unterlagen für die Anleihe würden wahrscheinlich ameri-
kanische Wertpapiere bilden und Obligationen anderer Re-
gierungen, die die französische Regierung zu diesem Zwecke
erworben hat.

Die Versiegelung des Achilleion.

Vor dem kaiserlichen Schloß auf Korfu haben unsere
Feinde schließlich doch soviel Respekt gehabt, daß sie, wahr-
scheinlich auf Drängen Griechenlands hin, beschloßen, das
serbische Lazarett in einem Nebengebäude des Achilleion
unterzubringen und dieses selbst zu versiegeln. Ein Erlaß
der Regierung, der eine teilweise Demobilisation des griechi-
schen Heeres anordnet, soll unmittelbar bevorstehen.

Lokalnachrichten.

* Um die Versendung von Waren, deren Ausfuhr ver-
boten ist, in Briefsendungen zu verhüten, ist angeordnet wor-
den, daß von jetzt ab alle Briefsendungen nach dem Ausland,
in denen Waren enthalten sind (also auch alle Warenproben),
auf der Aufschriftseite die genaue Angabe des Inhalts und
die Adresse des Absenders tragen müssen. Sendungen,
die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden den Ab-
sendern zurückgegeben oder, falls dies nicht möglich ist, nach
den Vorschriften für unbestellbare Postsendungen behandelt.
Waren, deren Ausfuhr verboten ist, können in Briefsen-
dungen nach dem Auslande nur versandt werden, wenn den
Absendern vom Reichskanzler (Reichsamt des Innern) eine
besondere Ausfuhrbewilligung erteilt worden ist, die auf
eine bestimmte Stückzahl von Briefsendungen unter An-
gabe des Höchstgewichts der einzelnen Sendung lautet.
Solche Briefsendungen müssen unter Vorlegung der Aus-
fuhrbewilligung bei den Postanstalten eingeleistet werden,
die in der Bewilligung die abgegebene Stückzahl vermerken.
Im Falle der gleichzeitigen Einlieferung aller zugelassenen
Sendungen oder bei Einlieferung der Restsendung wird die
Ausfuhrbewilligung von der Postanstalt zurückbehalten.

— Deutsche Frauentreue. Ein Feldgrauer aus Unter-
böhmen, Bayern, hat im Kriege das Augenlicht verloren.
Nach seiner Entlassung aus dem Lazarett kam er nach
Gmünd ins Blindenanstalt, wo er die Korbmacherei erlernte.
Trotz der Erblindung war ihm seine Braut, ein Dienstmäd-
chen aus Spraitbach, treu geblieben. Samstag wurde nun
das brave Paar getraut.

× Hornau, 3. Febr. Tot aufgefunden wurde heute
früh in hiesiger Gemarkung am sogenannten Kirchweg der in
allen Orten der näheren und weiteren Umgebung bekannte
Gelegenheitsarbeiter Johann Knippler, im Volksmunde
genannt „Das Käzi“. Herr Vater Ludgerus fand den-
selben tot am Ufer liegend als er sich zur Abhaltung des
Gottesdienstes nach hiesigem Orte begab. Bei dem Toten
fand man noch den Betrag von etwa 12 Mk., ein Teil
seiner Invalidenrente, welche er anfangs Februar erhob.
Die Todesursache konnte bisher noch nicht genau fest-
gestellt werden.

Von nah und fern.

Bad Homburg v. d. H., 4. Febr. In das hiesige Amts-
gericht wurde das 18 Jahre alte Dienstmädchen Alara Nie-
ling aus Kalbach wegen Kindesmordes eingeliefert. Die
Nebstling hat ein heimlich geborenes Kind erwürgt und
die Leiche in einen Schließkorb verpackt.

Grävenwiesbach, 4. Febr. Dem „Münster Kreisblatt“
schreibt man: In aller Stille hat sich in hiesiger Gegend ein
neuer Industriezweig entwickelt. Im fischreichen Walde
zwischen hier und Dietenhäusen lagern riesige Mengen Eisen-
schlacken, welche noch bedeutende Prozente an Eisen ent-
halten. Die Schlacken werden per Achse an die hiesige Sta-
tion gebracht. Es sind bereits mehrere Waggons verladen
worden. Wahrscheinlich wurden die Eisenerze vor mehr
als 100 Jahren in benachbarten Hochöfen mittels Holzkohlen
gebrannt, aber nicht völlig geschmolzen und nach dem Schmel-

zen in die Wälder verbracht, von wo aus sie nun einem zweiten Läuterungsprozeß nach langer Zeit der Lagerung unterworfen werden.

Höchst, 4. Febr. Zwei „Schwere Jungen“ wurden vorgestern und gestern in der Person des 17jährigen Schuhmachers Hans Bauer und des 18jährigen Schlossers August Herr aus Nied bezw. Unterliederbach hier festgenommen. Die Genannten wurden überführt, in vergangener Woche einen Einbruch in dem Lederwarengeschäft von Grünfelder in Frankfurt und den Einbruchversuch am letzten Sonntag Abend bei Schade u. Füllgrabe in der Königsteiner Straße hier selbst ausgeübt zu haben.

— Zusammenstoß. Im dichtesten Nebel stieß gestern früh 1/9 Uhr auf der Station Kriftel ein von Limburg kommender Güterzug mit einem Arbeitszug zusammen. Letzterer, mit Ausfüllungsmaterial für den hiesigen Bahnhofsumbau beladen, stand noch im Bahnhof, mit der Maschine am Ende des Zuges, als der Güterzug auf das versehentlich gegebene Freifahrtssignal einfuhr und auf den Materialzug stieß. Hierbei wurden mehrere Beamte und Arbeiter verletzt. Einer derselben, ein Heizer namens Aug. Kramer aus Frankfurt, 18 Jahre alt, wurde so stark verbrüht, daß er gestern Nachmittag im hiesigen Krankenhaus verstarb. Zwei andere, leichter Verletzte, kamen in Krankenhäuser in Frankfurt und Limburg. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich. Ein von Frankfurt alarmierter Hilfszug nahm sofort die umfangreichen Aufräumarbeiten vor, sodaß die Strecke nach kurzer Zeit, wenn auch vorerst nur eingleisig, wieder fahrbar war. Heute ist der Betrieb wieder vollkommen in Ordnung. (Höchst. Anst.)

Schwanheim, 4. Febr. Wohl der dickste Apfelbaum in unserer Gemarkung fiel dieser Tage der Art zum Opfer. Er stand auf dem Baumstück des früheren Bäckermeisters Anton Brum sen. am Höchster Weg und hatte einen Stammumfang von 1 Meter 96 Zentimeter.

Hörsheim, 3. Febr. Wegen einer nichtsfagenden Streitigkeit, die zwischen zwei 14jährigen, noch nicht der Schule entlassenen Knaben entstanden war, verfehlte der Bruder des einen Beteiligten, der 17jährige Peter Spielmann, am Montag Abend dem einen Jungen mehrere Stiche in den Unterleib. Die Verletzungen waren derart, daß die Überführung des Verletzten in ein Mainzer Krankenhaus noch in derselben Nacht ausgeführt werden mußte.

Mainz, 4. Febr. Unter der Überschrift „Jugend von heute“ berichtet der „Mainzer Anz.“: Zwei jugendliche Schlingel von hier im Alter von 13 Jahren waren von einem Soldaten, der eben ins Feld abrücken wollte, gebeten worden, einige notwendige Artikel für ihn noch in der Stadt einzukaufen. Der Feldgrau gab den beiden Buben 5 M mit. Er wartete indes vergebens auf die Rückkehr der beiden Taugenichtse. Die Schlingel fuhren mit dem Gelde nach Wiesbaden, wo sie sich im Kino herumtrieben und den Rest des Geldes in Raschwaren anlegten. Als sie nichts mehr hatten, versuchten sie einen Diebstahl, bei dem sie aber erfaßt und festgenommen wurden.

Heppenheim a. B., 3. Febr. Ein 14jähriger Schulknaube warf eine scharfe Patrone in das Ofenfeuer. Das Geschöß

explodierte, riß dem Jungen die Finger der linken Hand weg und fügte einem sechsjährigen Anaben schwere Verletzungen zu.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Febr. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein kleiner englischer Vorstoß südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen.

Ein durch Wurfminenfeuer vorbereiteter französischer Handgranatenangriff südlich der Somme brach in unserem Artilleriefeuer zusammen.

In der Champagne und gegen einen Teil unserer Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schweres Feuer.

Französische Sprengungen auf der Höhe von Bauquois östlich der Argonnen richteten geringen Schaden an unseren Sappen an.

Unsere Artillerie beschloß ausgiebig die feindlichen Stellungen auf der Vogesenfront zwischen Diedolshausen und Sulzern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front keine besonderen Ereignisse.

Eines unserer Luftschiffe griff die Befestigungsanlagen von Dünaburg an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Schiffszusammenstoß. — 21 Personen gerettet, 160 ertrunken.

Hongkong, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Mittwoch Nacht fand achtzig Meilen von Swatau entfernt ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Linjn“ und „Daijin Maru“ statt. Dieser ist gesunken. 21 Mann wurden gerettet, 160 ertrunken.

Voraussichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Sonntag, 6. Februar: Wechselnd bewölkt, trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 6 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 2 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 5 Grad.

Die freieren Maßnahmen, die in der Getreideversorgung bei Beginn des zweiten Kriegswirtschaftsjahres getroffen wurden: geringbare Ausmahlungen, Freigabe von Hintertorn und Erhöhung der Brotration, haben bei den Verbrauchern und Landwirten vielfach die Auffassung erweckt, als wenn unser Vorrat überreichlich und Vorsicht nicht vonnöten wäre. Die Auffassung ist irrtümlich, wir müssen auch im zweiten Jahre streng haushalten, wenn wir nicht nur reichen, sondern auch mit einer hinlänglichen Reserve ins nächste Wirtschaftsjahr hinübergehen wollen.

Die Reichsgetreidestelle hat nunmehr vom 16. Januar 1916 ab die Ausmahlung des Roggens auf 82 vom Hundert erhöht und diejenige des Weizens auf 80 vom Hundert erhöht. Diese Vorschrift gilt auch für alles Brotgetreide, das der Kommunalverband oder ein Selbstversorger einer Mühle zum Ausmalen übergibt. Weiter ist — wie bereits veröffentlicht — die Freigabe des Hintertorns wieder aufgehoben und die Verfütterung des Hintertorns strengstens verboten worden. Ferner wurde die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, einschließlich des Zusatzes für die schwer arbeitende Bevölkerung, vom 1. Februar 1916 ab wieder auf den vorjährigen Satz von 200 Gramm festgesetzt. Hierbei wurde besonders darauf hingewiesen, daß bei der Unterverteilung der Mehlmengen Unterschiede zugunsten der schwer arbeitenden Bevölkerung zu machen und die hierfür benötigten Mengen durch Einsparen bei der Versorgung der übrigen Bevölkerung auszugleichen sind.

Um diesen Vorschriften Rechnung zu tragen, wird der Kreis die Brotkarten fortan mit 5 Abschnitten zu je 500 Gramm Mehl für die 14 Tage beibehalten und auch nach Möglichkeit die Zusatzkarten mit je 2 Abschnitten zu je 500 Gramm Mehl in dem bisherigen Umfange weiter gewähren. Zu diesem Zweck ist es aber unerlässlich, daß der Kreis der „schwer arbeitenden“ Bevölkerung so gewissenhaft wie möglich abgegrenzt wird, damit nur die wirklich schwer arbeitenden Personen die größere Brotmenge erhalten.

Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß die Zuweisung von Zusatzkarten nur auf besondere, auf dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 2 zu stellende Anträge und nach Prüfung der Bedürftigkeit erfolgen kann, und daß die Zusatzkarten ausnahmslos für die bedürftigen, über 14 Jahre alten körperlich schwer arbeitenden Personen männlichen Geschlechts, bei ausreichendem Vorrat auch weiblichen Geschlechts, mit einem Arbeitseinkommen bis zu 2500 M. bestimmt sind.

Ersparte Brotkartenabschnitte können jeden Tag und nicht nur Montags auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu jeder Zeit abgegeben werden, damit wir die ersparten Abschnitte auch unverstärkt den Bedürftigen zuwenden oder dem Kreis als erspart melden können. Ersparte Brotmarken den Bäckern zu geben ist ganz unzulässig.

Der Magistrat: Jacobs.

Fruchtmärkte Wiesbaden. Angefahren waren 7 Wagen mit Weizen und 2 Wagen mit Stroh. Es wurde bezahlt für 50 kg Weizen M. 7.50 bis M. 7.90, Durchschnittspreis M. 7.74. Krummstroh M. 4.00—4.60, Durchschnittspreis M. 4.30.

Betrifft: Steuerzahlung.

Die Erhebung der 4. Rate der Staats- und Gemeindesteuern findet Montag, den 7. und Dienstag, den 8. ds. Mts. statt. Es wird gebeten, die Beträge abgezählt bereit zu halten. Gleichzeitig wird die Zahlung des letzten Drittels des Wehrbeitrages in Erinnerung gebracht, da der Termin zur Einzahlung am 16. d. Mts. abläuft. Die Zahlung der Steuern kann auch bequem und billig bei jeder Postanstalt auf unser Postcheckkonto Nr. 3925 in Frankfurt a. M. geschehen. Gebühren sind in diesem Falle dem Steuerbetrag hinzuzurechnen: Bei Beträgen bis zu 25 Mark = 5 Pfg. über 25 Mark = 10 Pfg. Die Post erhebt vom Einzahler keine Portogebühren. Außerdem können Einzahlungen auf unsere Bankkonten bei der hiesigen Landesbankniederstelle und bei der Mitteldeutschen Kreditbank zu Frankfurt a. M. erfolgen. Zahlungen mittels Bankcheck werden ebenfalls angenommen. Die Einlösung dieser Schecks geschieht gebührenfrei.

Die Einschränkung des Bargeldverkehrs liegt im Interesse des Vaterlandes.

Bei allen Zahlungen bitten wir die Nummer des Steuerzettels und den Gegenstand der Zahlung zu vermerken.

Königstein im Taunus, den 4. Februar 1916.

Der Magistrat: Jacobs. Die Stadtkasse: Gläßer.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Montag, den 7. ds. Mts. wird die vierte Rate Staatssteuer in den Rassenstunden erhoben.

Die Staatssteuerhebestelle: Schmitt.

Für die mir und meiner Familie bewiesene wohlthuende Teilnahme an unserem großen Schmerze spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Bürgermeister a. D. J. Sittig.

Königstein i. T., 5. Februar 1916.

Homeopath. Heil-Institut

Hermann Koch,
Frankfurt a. M., Zeil 89, I. Stock.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 2—6 Uhr nachmittags.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 7. Februar 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr, werden im Königsteiner Stadtwald:

Distrikt Schmittsöder:

6 rm Nadel-Schichtnadelholz
2 „ „ Scheitholz
1 „ „ Knüppelholz
2 „ „ Reiserknüppelholz

Distrikt Aäsbuch Nr. 8:

185 Nadelholz-Stangen 1r M.
105 „ „ 2r M.
95 „ „ 3r M.
23 rm Nadelholz-Knüppel
3 „ „ Scheitholz
28 „ „ Knüppelholz
8 „ „ Reiserknüppel

Öffentlich meistbietend versteigert. Treffpunkt der Steigerer nachmittags 2 1/2 Uhr an der Bistalhöhe.

Königstein im Taunus, den 28. Januar 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 8. Februar er., vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Kelkheimer Gemeinwald, Distrikt Gumbelhardt Nr. 1 und 2 folgendes Holz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert:
31 rm Nadelholz-Knüppel
30 Stk. Nadelholz-Wellen
170 rm Nadelholz-Scheit- und Knüppel
615 Stk. Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft: Am „Taunusblick“.

Kelkheim im Taunus, den 3. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Kremer.

Gothaer Feuer-Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Überschuß des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung: **73 Prozent**

der eingezahlten Prämien, für die Einbruchsdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigen Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund **24 Prozent**.

Der Überschuß wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt. Auskunft erteilt bereitwillig die unterzeichnete Agentur.

Königstein, im Februar 1916.

Christian Schmitt, Gerbergasse 5.

Eine Partie
Elektr. Glühlampen
(Kohlenfaden)
5-, 10-, 16- und 20 Volt
preiswert abgegeben
Königsteiner Hof, Königstein.

F. Geflügel, Schweine,
wagen- u. fadenteile,
billig. Preise frei.
Graf & Co., Mühle Auerbach 265, Hessen.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Schützt

die Feldgrauen

durch die seit 20 Jahren bestmögliche

Kaiser-Brust-

Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie

gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Schmerzhaftigkeit, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hoch willkommen jedem Krieger!

6 100 not. begl. Zeugnisse von Krieger und Soldaten bezeugen den sicheren Erfolg.

Betel 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegsgeldung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei Georg M. Ohlenschläger in Königstein. Ph. Butzer, Hauptstraße 20 in Neuenhain. Erich Reichard, Apotheke in Eppstein.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen, finden auf der ungeputzten Kopfhaut einen geeigneten Nährboden, Juckreiz und Hautausschlag sind die Folgen. Durch wöchentlich einmalige Kopfwaschungen mit Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pfg.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Hautausschlag herbeiführen, werden ihrer Entwicklung gehindert und abgetötet. Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar üppig und glänzend. Auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit Porayd-Emulsion-Flasche M. 1.50, Probierflasche 60 Pfg.

Ehältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Frachtbrieft

und

eilfrachtbrieft

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinbühl.